

ge überfahren/ und umb das Creutz auff beyden Gängen Erzt antreffen/ so soll der Stolln macht haben/ auff einen Gang zu fiesen welcher ihm gefällig/ das Erzt wie einem Erbstollen gebühret/weghauen/ auff dem andern aber soll der Stollen nichts desto weniger macht haben fort zufahren/ aber das Erz so ferne es in ver vierung bricht/ den massen/ da sie es annehmen wollen/ bleiben/ und dem Stolln die Kost davon erlegen.

Da man aber auff den überfahrenen Qvergängen/ mit dem Stollen nicht Erzt antrefse/ so sollen die Stöllner den Massen das Ort aus seiner vierung zutreiben anbieten/ da sie dasselbe in vierzehnen Tagen nicht annehmen und belegen wollen/ so soll es der Stolln selbst treiben/ und da er damit in der vierung Erzt erbauet/ das soll dem Stolln und nicht dem Massen bleiben/ da aber die Massen das Ort selbst treiben wolten/ soll der Bergmeister verschaffen daß dasselbige mit dreyen Häuern stattlich belegt/ und der Stollen an seinem wieder ansitzen/ nach abgelegter Vierung nicht gehindert werde.

Man soll auch dem Stollen in einer Vierung nicht zweene vierde Pfenning zugeben schuldig seyn.

Und da ein Erbstolln Klüfft oder Gänge überfahren hätte/ und würde dieselbigen nicht muten/ darauff ausbrechen/ oder in Belehnung nehmen/ und also mit seinem Stollorte über berührten Gang vierzehnen Lachter vorüber fahren/ so soll der Bergmeister denselben Gang/ wer ihn begehret zumuthen/ verleyhen/ und den Stöllnern/ weder Fundgruben noch Massen anzubieten schuldig seyn/ Aber die Stollörter sollen den Stöllnern bleiben/ so fern sie die selbst treiben wollen.

Der 82. Artikel.

Von verstuften Stollen/ wie sie sich verhalten müssen.

Welche Gewercken auff ihren Stollörtern aufffliessen/ und dieselben verstuften lassen/ daß sie gar kein Ort mehr treiben wolten/ soll man nicht schuldig seyn/ ihnen die überfahrne Gänge oder Stollörter anzubieten/ sondern der Bergmeister soll die/ wer sie begeh-

geh-